Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Limbart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 75. Schwerte, Mittwoch, den 29. März 1905 37. Jahrgang.

Der Aufstand in Arabien.

Aus Konstantinopel, 23. d. M., wird der „Preußischen Korrespondenz" geschrieben:

Die letzten Nachrichten aus Arabien sind besorgniserregend. Die Aufständischen dringen immer weiter nach Norden vor und sind den türkischen Truppen gegenüber fast überall im Vorteil geblieben. Geht es so weiter, so ist zu befürchten, daß die Aufständischen sich bald sogar der heiligen Städte Mekka und Medina bemächtigen werden, was in der ganzen mohammedanischen Welt die größte Erregung hervorrufen würde. Aus dem äußersten Süden Arabiens hervorgehend, hat sich die Bewegung in den letzten zwei Jahren immer weiter nach Norden ausgedehnt. Eine Ortschaft nach der anderen schloß sich der Bewegung an, die sich um nichts Geringeres, als um das Kalifat, die höchste geistliche Würde des Islams, dreht, das die Aufständischen dem Sultan Abdul-Hamid entreißen wollen, um es wieder in arabische Hände, und zwar in die eines direkten Abkommen des Propheten Mohammed zu legen. Dieser Kampf besteht schon seit mehreren Jahren, aber erst im Jahre 1903 nahm er größeren Umfang an. Die arabischen Kleinstaaten mit ihren patriarchalischen Institutionen, die heute das Wilajet Jemen bilden, kamen erst nach langen Kämpfen 1817-73 unter türkische Oberherrschaft. Seitdem ist es der türkischen Regierung nie gelungen, völlige Ruhe zu schaffen. Wiederholt versuchten einzelne Stämme, das Joch abzuschütteln, jetzt aber steht ganz Südarabien unter den Waffen. Die ursprüngliche Stärke der türkischen Truppen in Jemen betrug ungefähr 36 000 Mann. Diese sind bereits Mitte des Winters um etwa 20 000 Mann verstärkt worden. Trotzdem gelang es den Türken Mitte Februar nur mit ungeheuren Anstrengungen und nach einem zweitägigen erbitterten Kampfe die Aufständischen aus der östlich von Hodeida liegenden Stadt Menakha zu verdrängen. Seitdem haben aber die Araber einen Sieg nach dem anderen über die türkischen Truppen erfochten und in schneller Reihenfolge die Städte Tais und Kataba erobert, die große Karawanenstraße zwischen Aden und Mekka von Süden besetzt und sind zur Belagerung der befestigten Sana mit 5 000 Mann Garnison geschritten. Gleichzeitig bedrohen sie wieder Menakha, das sich kaum lange halten kann. Die Folge ist, daß diejenigen Stämme, die bisher gezögert haben, sich der Bewegung anzuschließen, sich nun offen daran beteiligen. In Anbetracht dieser verzweifelten Lage entschloß sich die türkische Regierung Ende Februar, eine neue Verstärkung von 22 Bataillonen von Damaskus nach Jemen zu entsenden. Weitere 8 Bataillone gehen in diesen Tagen ab und ein größerer Nachschub steht demnächst bevor. Ob ihre Anstrengungen nützen werden, scheint heute sehr zweifelhaft.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **„Die Mobilmachung von 1870/71"** nennt sich ein mit Genehmigung des Kaisers von dem Wirkl. Geh. Kriegsrat G. Lehmann, Vortragenden Rat im Kriegsministerium, bearbeitetes Werk (Berlin, Mittler u. Sohn, Preis 6 Mark.) Auf Grund der Aktien ist authentisch dargestellt, wie die Wehrkraft Deutschlands für jenen Krieg aufgeboten worden ist. Neu und besonders wichtig ist die folgende Mitteilung: Kaiser Alexander II. von Rußland hatte Preußen die bestimmte Zugabe gegeben, für den Fall, daß Oesterreich nicht neutral bleiben sollte, eine Armee von 300 000 Mann an der Grenze aufzustellen und nötigenfalls Galizien zu besetzen. Dadurch wäre Oesterreich in Schach gehalten worden und Deutschland konnte nun beruhigt das ganze stehende Heer und einen Teil der Landwehr nach Frankreich werfen.

— **Es muß mehr verlangt werden.** Dem Berl. Tgbl. geht folgende für die Rechtskandidaten so wie die Angehörigen aller anderen akademischen Disziplinen beherzigenswerte Zuschrift zu: „Von allen Ecken und Enden hört man neuerdings Klagen darüber, daß so viele Rechtskandidaten bei der Referendarprüfung durchfallen. Fast bei allen Justizprüfungskommissionen ist der Prozentsatz der Prüflinge, die das Fegefeuer glücklich überstehen, sehr gering geworden; ganz im Gegensatz zu früher, wo auch Rechtskandidaten, die nur in den letzten Semestern sich um das Jus gekümmert hatten, den Referendar ohne allzu große Schwierigkeit zu „bauen" pflegten. Der Grund für diese neue Erscheinung kann, da das Wissen oder Nichtwissen der Kandidaten sich ungefähr gleich geblieben sein dürfte, nur in einer an die Prüfungskommission ergangenen Anweisung des Justizministers zur Vergrößerung der Ansprüche an die Qualifikation der Kandidaten liegen . . Jedenfalls kann man der Justizverwaltung keinen Vorwurf daraus kann machen, wenn sie nur solche Rechtsbeflissenen zur juristischen Laufbahn zuläßt, die vom Jus wirklich etwas verstehen und ihre Vorbildung nicht in der Hauptsache [illegible] Anspruch machen, daß nur wirklich [illegible] ten. Das liegt im Interesse der Verwaltung selbst und der Allgemeinheit. Das fähige Elemente in die Justiz- und allgemeine Verwaltung übernommen und auch zur Anwaltspraxis zugelassen werden. Zu wünschen wäre nur, daß der Justizminister coram publico erklärte, er habe eine Anweisung wie die erwähnte an die Prüfungskommissionen erlassen, und diese Anweisung solle nicht nur vorübergehend, sondern für alle Zukunft gelten. Dann wissen Eltern und Studierende, woran sie sind. Vice versa empfiehlt sich ein ähnliches Verfahren für alle akademischen Disziplinen, bei denen es bisher noch nicht eingeführt ist." — Ganz recht!

Italien.

= **Der Papst** hielt am 27. März im Konsistoriumssaale des Vatikans ein geheimes Konsistorium ab, an welchem die Kardinäle teilnahmen. Der Papst ernannte mehrere italienische und ausländische Bischöfe, u. a. Dr. Albert zum Erzbischof von Bamberg, und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er, wie man versichert, mehrere Fragen der inneren Kirchenordnung berührte und den kirchenfeindlichen Geist in der französischen Deputiertenkammer beklagte, der Frankreich dem Zusammenbruch entgegenführen werde. Des weiteren wies er auf die antikatholische Bewegung hin, die sich am augenfälligsten in den Vogängen in Frankreich und Ecuador äußere. Endlich äußerte sich der Papst noch über die christlich-demokratische Bewegung.

= **Der Papst als Finanz-Reformer.** Der „Stampa" zufolge hat der Papst in Anbetracht des Umstandes, daß Rampolla als Großpitor des Malteserordens bereits eine Jahrespfründe von 30 000 Francs bezieht, seinen Kardinalsgehalt von 24 000 Lire gestrichen. Rampollas Freund, der bekannte Sekretär Mery del Val soll dem Papst die Maßregel angeraten haben.

Religion — Privatsache.

In einer Berliner sozialdemokratischen Versammlung führte ein Genosse namens Dr. Paul Bernstein nach dem Berichte des „Vorwärts" u. a. folgendes aus:

„Die Emanzipation von der Religion sei die Voraussetzung politischer und wirtschaftlicher Aufklärung. Wenn wir den Menschen nicht aus dem ersten Stadium seiner Entwicklung: den religiösen Vorstellungen befreien, können wir ihn nicht zur politischen Reife fördern. Diejenigen, welche in den religiösen Anschauungen stecken bleiben, seien Hindernisse unserer Bewegung. Aus diesen Gründen dürfe die Religion nicht als Privatsache gelten. Aus unserer Forderung: Trennung der Kirche vom Staat, ergebe sich die Konsequenz, daß wir auch gegen die Religion Stellung nehmen müssen, denn Kirche und Religion seien untrennbar. Die ersten sozialdemokratischen Führer seien fast alle Freidenker gewesen, die sich von der Religion und Kirche emanzipiert hatten. Als dann die Partei größer wurde, habe sie mit Rücksicht auf das Hindernis, welches die religiöse Gesinnung der Bauern unserer Agitation entgegensetzte, den Progammpunkt aufgestellt: Religion ist Privatsache. Also nur aus taktischen Rücksichten, vor allem um Wahlstimmen zu gewinnen, sei dieser Punkt in unser Progamm aufgenommen worden. Das sei nicht nur Widersinn, sondern Heuchelei."

Aehnlich haben sich ja auch schon früher offenherzige Genossen ausgesprochen; so deutlich und so unumwunden ist aber selten zugegeben worden, daß der Programmsatz, durch den die Religion zur Privatsache erklärt wird, lediglich für den Bauernfang bestimmt und berechtigt ist.

Haus der Abgeordneten.

Am Dienstag wurde die Beratung der Berggesetznovellen fortgesetzt. Abg. Wolff (frs. Verg.) stimmte mit der Vorlage in der Hauptsache überein. Abg. v. Zedlitz (frkons.) hielt es für sehr fraglich, ob die Regierung mit der Vorlage den Befähigungsnachweis für die Behandlung solcher Dinge erbracht habe. Besonders war ihm der Zeitpunkt für die Einbringung des Entwurfs unpassend gewählt. Berechtigte Beschwerden seien nicht vorhanden gewesen. Die Sozialdemokratie werde die Vorlage als den Erfolg ihrer Propaganda hinstellen. Redner versprach aber doch Prüfung der Novellen. Korfanty (Pole) hatte noch weitergehende Wünsche, als die Vorlage erfüllen will. Auch Abg. Brust (Ztr.) fand den Entwurf nur im allgemeinen für ausreichend.

Der Krieg in Ostasien.

× **Japanische und russische Militärs.** Aus Tokio schreibt man der „Frankf. Ztg.": Japan hat so gut seine redenden Generäle wie andere Länder auch. Er gehört gewissermaßen zum Programm eines jeden von der Front zurückkehrenden Generals oder Admirals, irgendwo in der Oeffentlichkeit eine Rede zu halten. Togo und Kamimura haben keine Ausnahme gemacht. Letzterer hat in der höheren Töchterschule in Mita (Tokio) gesprochen. So interessant die Rede, die ganz auf den Krieg Bezug hatte, auch war, so dürfen die Zeitungen sie nicht eher veröffentlichen, als bis der Krieg vorbei ist. Die jungen Töchter Japans dürfen stolz darauf sein, welche Verschwiegenheit man ihnen zumuten. Wenn es etwas vor den Fremden geheim zu halten gilt, so sind allerdings die Japaner jeden Geschlechts und Standes zuverlässig. Während die japanischen Heerführer reden zum Nutzen und zu Ehre ihres Vaterlandes, tun die hier gefangenen russischen Admiräle und Generäle das Gegenteil. Es ist beschämend, zu lesen, wie diese sich vor den japanischen Berichterstattern gegenseitig heruntersetzen. Auf Stössel hacken fast alle los. Die Armee macht die Marine und umgekehrt diese die Armee für den Krieg im allgemeinen und den Fall Port Arthurs im besonderen verantwortlich. Und wie steht es mit den gefangenen russischen Offizieren in Matsuyama und ihren japanischen Wächtern? Vor einigen Tagen wurde ein japanischer Oberst abgesandt, um den Offizieren und Mannschaften die Waffen abzunehmen, die sie von Port Arthur her noch bei sich hatten. Während die höheren russischen Offiziere ihre Säbel und Revolver gutwillig in die Hände der Japaner legten, empörten sich mehrere Leutnants. Wenn man ihre Säbel wolle, so solle man sie sich holen, riefen sie und zogen blank. Abends brachen zwei russische Offiziere mit Waffen aus und gebrauchten ihre Degen gegen die japanische Polizei, die sich ihnen entgegenstellte. Man muß die Japaner bewundern, daß sie solchen Exzessen gegenüber — es sind nicht die ersten — immer gleich höflich bleiben.

Unsers Kaisers Wirt und sein Land.

Von Hans Wald.

Nachdruck verb.

Unser Kaiser ist zurzeit der Gast des portugiesischen Königspaares, des Königs Karl und der Königin Amalie, einer geborenen Prinzessin von Orleans, Tochter des Grafen von Paris. Portugal ist ein schönes und gesegnetes Land, seine Hauptstadt Lissabon, die einst von einem der fürchterlichsten Erdbeben, welches die Geschichte kennt, verheert wurde, liegt wunderschön, und die Potugiesen haben keinen Anlaß, sich eine Vereinigung mit dem benachbarten Spanien zu wünschen. Aber ein übergroßer Reiz liegt in der Würde seines Königs auch nicht gerade! Die Regierung bringt reichen Verdruß, an Finanznöten war kein Mangeln und ist es heut noch nicht, von den Politikern will jeder kommandieren, niemand will gehorchen, und das Militär zeichnet sich auch nicht gerade durch übermäßige Zuverlässigkeit aus. Das vorige Jahrzehnt hat mancherlei militärische Unruhen und sonstige Krawalle gesehen, und es gab Zeiten, wo König Karl alles andere eher, als fest auf seinem Thron saß. Portugals Finanznöte haben ja auch seinen deutschen Gläubigern unerfreuliche Stunden bereitet, und wenn England nicht mit seinem Gelde eingegriffen hätte, wäre wohl ein kompletter Krach zu verzeichnen gewesen. Natürlich hat John Bull sein blankes Metall nicht umsonst gegeben, Portugal untersteht völlig dem englischen Einfluß, hat sich ihm so ziemlich mit Haut und Haaren verschrieben, wie sich während des Burenkrieegs in Süd-Afrika mehr als einmal gezeigt hat. Uebermäßige Arbeitslust ist des Portugiesen Ruhm gerade nicht, aber er hat vor seinen spanischen

das voraus, daß er doch nicht mehr in den blutigen, tierquälerischen Stiergefechten den höchsten Reiz erblickt. Die Stiergefechte in Portugal sind unblutig, also mehr Zirkus-Spiele. Seinen einstigen glänzenden Kolonialbesitz hat sich Portugal im Laufe der Jahrhunderte bis auf einen mäßigen Rest abknöpfen lassen. In Südwestafrika sind die Portugiesen unsere Nachbarn, und es hat ein gutes Vertragen mit ihnen bestanden.

Der König Karl von Portugal (geb. 28. September 1863), seine Gemahlin ist genau auf den Tag zwei Jahre jünger, ist ein ziemlich gutmütiger, für seine Jahre recht wohlbeleibter Herr, der unter seinen Passionen auch eine solche für die Kunst hat — er malt recht gut —, muß aber die Regierung bei den landesüblichen Verhältnissen seinen Ministern überlassen. An sein südliches Land erinnert sein Aeußeres wenig, er sieht aus wie ein flotter Deutscher in den „letzten Jahren", und das ist auch kein Wunder, denn sein Großvater war ein Deutscher, Prinz Ferdinand von Sachsen-Cobug-Gotha, der 1836 die Königin Maria II. von Portugal heiratete. Da der Großvater Kaiser Wilhelms II. mütterlicherseits auch ein Coburger, der Prinz-Gemahl Albert, war, so ist also eine gewisse entfernte Verwandschaft der beiden Monarchen zu konstatieren. Man sagt dem portugiesischen Könige nach, daß er, was ja den besten Ehemännern geschieht, ein bischen unter dem Pantoffel steht, und gewiß ist, daß die Königin Amalie — sehr im Gegensatz zu den nur in Geldsachen großen männlichen Mitgliedern des Hauses Orleans, ihrer Familie, eine nicht nur schöne, sondern auch sehr energische und entschlossene Dame ist. Das hat sie als Königin bewiesen, wo sie einmal den Lissaboner Offizieren gehörig den Text las, aber auch als Frau; sie hat einen Menschen persönlich vom Tode des Ertrinkens gerettet. Einige Anlage zur Eifersucht sagt man ihr ferner nach, aber mit diesem Charakterzuge steht sie weder unter den Frauen, noch unter den Fürstinnen vereinzelt da. Jedenfalls haben die Portugiesen vor ihr allen Respekt, den sie nur beanspruchen kann.

Lokales.

Schwerte, den 29. März 1905.

** **(Die Straßenausbauarbeiten)** nördlich des Bahnterrains nähern sich allmählich dem Ende. Die Dammstraße, der Rosenweg, die Fleitmannstraße und der Holzenerweg gereichen jetzt, da zugleich die Kanalisation und Trottoiranlage erfolgte, der Stadt zur Zierde. Nur wäre es sehr wünschenswert, wenn die Eisenbahnverwaltung den die Dammstaße südwärts begrenzenden Zaun aus Holzschwellen durch einen hübschen eisernen ersetzen ließe. Die einzelnen Schwellen stehen hinüber und herüber und sind vielfach am Boden schon stark angefault. Wir sahen neulich in Dortmund einen von der Eisenbahn aufgestellten Zaun aus etwa 10 Zentimeter im Durchmesser haltenden, 2 Meter hohen Eisenrohren, deren oberes Ende zu einer zierlichen Spitze vearbeitet war. Der so gebildete Zaun war dauerhaft und schön zugleich; der fragliche Holzschwellenzaun sieht geradezu klobig aus. Jetzt, wo der Bahnhofserweiterungsbau sich dem Abschluß nähert und die Stadt das Straßenbild jener Gegend so vorteilhaft verändert hat, ist es Zeit, daß auch dieser windschiefe Zaun verschwindet, zumal doch auch anderweitig — an der Bergischen Straße, an der Beckestraße usw. — eiserne Einzäunungen durch die Bahn erfolgt sind.

(:) (:) **(Oberammergau in Schwerte.)** Am kommenden Sonntage und an den folgenden Tagen findet hierselbst im Saale des Herrn Schulze-Selmig eine Lichtbilder-Vorführung der weltberühmten Oberammergauer Passionsspiele statt, welche vom kath. Abeiter-Verein „St. Stephanus" ins Werk gesetzt wird, der damit ein großes Risiko übernimmt, da die Unkosten recht hohe sind. Aber allerorten, wo diese Riesenprojektionsbilder bisher vorgeführt wurden, geschah es vor ausverkauftem Hause. Wünschen wir auch dem hiesigen Stephanus-Verein ein volles Haus, damit er auf seine Kosten kommt und auch etwas erübrigt für den wohltätigen Zweck — Stärkung des Kirchenbaufonds —, dem diese Veranstaltung dienen soll. Ueber die Vorführungen schreibt die „Trierische Landeszeitung" in der Nummer vom 14. September 1901:

Das Original-Oberammergauer Passionsspiel wurde am Freitag abend im großen Saale des katholischen Bürgervereins durch Herrn Emil Gobbers aus Düsseldorf zum ersten Male in etwa 100 elektrischen farbigen Riesenprojektionen vor einem zahlreich erschienenen Publikum vorgeführt. Ein verbindender Text, verfaßt von Frau Geh. Hofrat Toni von Schumacher, der zwischen und während der Vorführung der ausgezeichnet gelungenen und allen künstlerischen Anforderungen entsprechenden Riesenbilder gesprochen wird, erläutert dem Zuschauer die einzelnen Vorgänge der Passion. Geradezu klassisch schön sind u. a. die Porträts der einzelnen Mitwirkenden; man sieht es ihrem sinnigen Ernste, der ihre Mienen idealisiert, an, wie tief durchdrungen sie von der erhabenen Aufgabe sind, Christi Leben und Leiden darstellen zu helfen. Einleitend werden Bilder von Orten, wie Garmisch, Kloster Ettal usw. gezeigt, die man auf dem Wege nach Oberammergau passiert; reizend sind die Ansichten des Passionsortes selbst, der alle zehn Jahre bei seinem einzig dastehenden Spiel alle Nationen der Welt nach den bayerischen Bergen lockt. Vor allem gefallen von den Oberammergauer Ansichten: dieherrliche, von König Ludwig II. dem Dorfe geschenkte Kreuzigungsgruppe, die Kirche, die mit reicher Malerei gezierten Wohnhäuser des Bürgermeisters, der Anna Flünger (Darstellerin der Jungfrau Maria), des Bildschnitzers Lang (Christusdarsteller), ferner das eigenartige Forsthaus, schließlich das neugebaute Schauspielhaus von innen und außen usw. Auf diese Art und Weise wird eine wohltuende Steigerung der Bilder bewirkt, ud das Interesse des Beschauers ist im höchsten Grade geweckt, wenn nun die Hauptmomente aus dem Passionsspiel in geadezu meisterhafter Wiedergabe vor seinen Augen vorbeiziehen. Das muß man sehen, wenn man einen rechten Begriff vo der Schönheit und Erhabenheit des Oberammergauer Passionsspils erhalten will. Am Sonntag ist nachmittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr nochmals Gelegenheit geboten, im katholischen Bürgerverein diese Aufführungen zu sehen.

(!) (!) **(Postpersonalie.)** Versetzt ist der Postassistent Kriespin von Schwerte nach Hagen.

)( )(**(Militärkonzert im „Freischütz".)** Am kommenden Sonntage findet im „Freischütz" ein Konzert der rühmlichst bekannten Kapelle der Paderborner Husaren statt, auf welches wir alle Freunde einer flotten, schneidigen und künstlerisch vollendeten Kavalleriemusik — und wer wäre das wohl nicht — aufmerksam machen möchten. Alle weiteren Mitteilungen wird der überaus strebsame „Freischütz"-Wirt, Herr Straetmanns, rechtzeitig im Annoncenteile bekannt geben.

||= **(Geflügelausstellung.)** Der Geflügelzuchtverein „Fauna" beabsichtigt, im Herbst eine größere Geflügel-Ausstellung zu veranstalten.

[+] [+] **(Der Mittelstandsvereinigung)** mit dem Sitze in Hannover ist der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein als korporatives Mitglied beigetreten. — Der neugegründeten Genossenschaft zur Spiegelglasversicherung sind bis jetzt rund 50 hiesige Geschäftsleute beigetreten.

(.) (.) **Ergste,** 28. März. (Wohltätigkeitskonzert.) Am 26. März hielt der hiesige mehr als 40 Sänger zählende M.G.-V. „Eintracht" unter Vorsitz des Herrn Lehrer Schulte, seines Dirigenten, eine Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Schulte des vor kurzem verstorbenen Mitgliedes Herrn Beckhaus, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Sodann wurde nach Erledigung der Rechnungslage in die Beratung des Wohltätigkeitskonzertes eingetreten. Es soll am 2. Ostertage, nachmittags 4 Uhr, im Hengstenbergschen Saale stattfinden. Der Eintrittspreis ist ein sehr niedriger, zumal das Programm nicht allein ein sehr gutes, sondern auch anerkannte Künstler und Solisten zur Durchführung desselben gewonnen worden sind. Es genügt wohl, wenn wir mitteilen, daß die Herren Haselhoff, Bachmann, Dahlbüdding und Schäfer, die am letzten Sonntag im „Freischütz" so brillante künstlerische Leistungen aufwiesen, bei diesem Konzerte mitwirken, um jeden zum Besuche dieses Konzertes zu veranlassen. Auf eine sehr zahlreiche Beteiligung ist also mit Sicherheit zu rechnen. Wir kommen auf das Konzert und das demselben zugrunde liegende Programm noch ausführlich zurück.

** **Sölde,** 28. März. (Erstickt.) Auf der Zeche Freiberg verunglückte gestern nachmittag der 40jährige Bergmann Pomeritz aus Holzwickede. Man fand denselben erstickt auf seiner Arbeitsstelle im Ueberhau woselbst er allein beschäftigt war. Alle Bemühungen, den Verunglückten wieder ins Leben zurückzurufen, waren vergeblich.

++ **Schüren,** 28. März. (Renten.) Bei der hier im Lokal des Wirts Kellermann befindlichen Zahlstelle des Allgemeinen Knappschaftsvereins kamen im vorigen Jahre insgesamt 67 882,89 Mark an Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten sowie an reichsgesetzlichen Alters- und Invalidenrenten zur Auszahlung.

Westfalen und Rheinland.

|| **Unna,** 28. März. (Reicher Kindersegen.) Gevatter Storch scheint dem in der Kolonie wohnenden Steiger M. recht hold zu sein. Vor etwa zwei Jahren brachte er ein Zwillingspärchen (Knaben), im vorigen Jahre kehrte er wieder ein, um in der vergangenen Woche wieder mit einem Zwillingspärchen (Mädchen) Einkehr zu halten. In etwas über zwei Jahren fünf Kinder.

! **Hagen,** 28. März. (Der Segen gewerblicher Fach-Schulen.) Gestern morgen erfolgte in den Zeichensälen der höheren Maschinenbauschule die Eröffnung der Ausstellung von Arbeiten der Schüler der Malerfachklassen der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschulen. Es war eine sehr gut geordnete Ausstellung, welche uns zugleich einen Blick in den inneren Betrieb des Unterrichtes tun ließ. Die Anordnung gibt ein Bild von den ersten Anfängen bis zur weiteren Entwickelung. Während in dem ersten Zimmer Arbeiten der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule ausgestellt sind, zeigt das zweite Zimmer Arbeiten der Sonntagsklasse und dann weiter der Tagesklasse. Hier wird schon Holz- Marmor- und Dekorationsmaler gelehrt. Besonders interessant wird hier der Unterricht durch die Unterweisung in Stilkunde und Farbenzusammenstellung. Besonderes Interesse erregte bei den Besuchern der Ausstellung die Konkurrenzarbeiten. Es wa rdie Aufgabe gegeben, den Entwurf eines Saaleinganges anzufertigen. Man sah, daß großer Fleiß und Liebe zur Kunst hier die Hand geführt hatten. Der Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen.

(÷) **Dahlhausen,** 28. März. (Ein Fleischkrieg) Gestern spielte sich hier ein lustiger Fleischkrieg ab. Von Elberfeld kam in letzter Zeit wöchentlich ein Fleischhändler nach hier und bot bestes Fleisch zu billigen Preisen an. Das Verkaufslokal sollte der Händler angeblich ohne Vorwissen des Hausbesitzers benutzt haben. Die hiesigen Metzgermeister waren über diese Konkurrenz umso weniger erbaut, als meistens ihre Buchverwandten an Lohntagen der billigen Konkurrenz zuliefen und im übrigen sich an die allerdings auch sehr lästige Zahlungsverpflichtung gegen hiesige Meister nicht störten. Einige hiesige Metzgermeister mieteten nun von dem Eigentümer das von dem Elberfelder benutzte Verkaufslokal und wollten gestern dort ebenfalls ihr Fleisch verkaufen. Aber der Elberfelder hatte das Lokal schon vorher besetzt und weigerte sich zu räumen. Da der Hausherr verreist war, mußten die hiesigen Metzgermeister bis zu dessen am Nachmittag erfolgter Rückkehr warten, und nun mußte der Elberfelder aus dem Ladenlokal weichen, aber ein Bewohner desselben Hauses räumte ihm an der anderen Seite des Hauses ein Zimmer ein. So verkauften nun die feindlichen Parteien in demselben Hause ihre Waren und, was die Hauptsache für die Käufer war, sie unterboten sich gegenseitig bis auf 30 Pfg. pro Pfund. Es ist nur schade, daß wenig Aussicht dafür vorhanden ist, diese billigen Fleischpreise dauernd erhalten zu sehen.

[:] **Volmarstein,** 25. März. (Warnung vor Schwindlern.) Da in hiesiger Gegend in letzter Zeit häufig Schwindeleien mit dem Verkauf von Hausegen, Sprüchen, Decken oder ähnlichen Sachen betrieben worden sind, indem von den Verkäufern angegeben wurde, ein Teil des Reinertrages käme unserem „Krüppelheim" zu gute, hat nun der Vorstand des hiesigen „Krüppelheims" ein Rundschreiben erlassen, in welchem vor derartigen Schwindeleien gewarnt wird. Alle Anträge, welche in diesem Sinne an den Vorstand gerichtet worden sind, wurden auf das Entschiedenste zurückgewiesen.

[$] **Lüdenscheid,** 28. März. (Ein gräßlicher Unglücksfall) passierte gestern mittag in der Ortschaft Westerfeld. Ein vierjähriges Kind war einer im Betriebe befindlichen landwirtschaftlichen Maschine zu nahe gekommen. Das Räderwerk der Maschine erfate das Kind bei der Schürze und zog es in die Maschine herein. Hierbei wurde dem armen Kinde der ganze Leib aufgerissen. Schwer verletzt wurde es aus dr Maschine befreit. Zwei Aerzte bemühen sich, das Leben des Kindes zu erhalten. Der Zustand desselben ist aber ein derartiger, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Bochum,** 28. März. (Landtagsabgeordneter Franken) hat den Vorsitz im Evangelischen Arbeiterbund niedergelegt.

§ **Bochum,** 28. März. (Bravo! Mehr derartige Urteile!) Die Strafkammer verurteilte den Händler Arthur Möller wegen Feilhaltens und Verkaufes unzüchtiger Abbildungen zu drei Monaten Gefängnis zwei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

§ **Buer,** 28. März. (Das unvorsichtige Spielen) mit einem Tesching wurde gestern mittag dem 13jährigen Schüler August Kolsmann in der Hugostraße zum Verhängnis. K. trug das Schießinstrument in der Tasche, wobei sich dasselbe durch eine Unvorsichtigkeit entlud und die Kugel den Jungen ins Herz traf. K. war sofort tot.

* **Lüdinghausen,** 28. März. (Leichenfund.) Gestern wurde in einem der Stadtgärten an der Westruperstraße die Leiche eines neu geborenen, kräftigen Kindes ermittelt und ausgegraben. Dem Zustande der Leiche nach zu urteilen, ist dieselbe höchstens etwa 12 Stunden dort vergraben gewesen. Ob das Kind gelebt hat, wird die Obduktion ergeben. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen eine bestimmte Person, gegen die Ermittelungen im Gange sind.

* **Rheine,** 28. März. (Das Spielen mit Feuer.) Während der Abwesenheit seiner Eltern spielte der 9jährige Sohn des Fabrikarbeiters S. hierselbst mit Sturmkerzen. Dabei fingen seine Kleider Feuer. Eine Nachbarsfrau hörte das Schreien des Kindes und bemerkte Brandgeruch. Sie eilte hin und konnte den Knaben noch retten, der ohne ihre Hülfe sicher dem Tode verfallen wäre. Wegen der erlittenen Brandwunden mußte sofort ein Arzt zu Hülfe gerufen werden.

(.) **Düsseldorf,** 28. März. (Eine exemplarische Strafe) hatte am 6. Februar das Schöffengericht gegen den hiesigen Metzgermeister Fritz Krause wegen Zusatz von schwefliger Säure (meat preserva) zum Hackfleisch festgesetzt, nämlich 14 Tage Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe. Die gegen dieses Erkenntnis eingelegte Berufung wurde heute von der Strafkammer kostenfällig abgewiesen mit der Begründung, daß eine Verurteilung zu Geldstrafen nichts gefruchtet habe und darum im vorliegenden dritten Falle auf eine direkte Freiheitsstrafe erkannt werden müsse.

* **Höhscheid,** 28. März. (Vom Militärdienst drücken) wollte sich der Schleifer B. von hier. Es wäre ihm auch gelungen, wenn nicht die Schwatzhaftigkeit seiner Frau den Betrug vereitelt hätte. Als er sich vor einigen Tagen zur Musterung stellen mußte, trank er vorher große Quantitäten Essig. Infolgedessen sah er bei der Musterung so jämmerlich schlecht aus, daß ihn der Arzt als dienstuntauglich bezeichnete. Seine Frau beeilte sich, den gelungenen Trick allen lieben Nachbarinnen zu erzählen. Mit einer ihrer guten Freundinnen bekam sie aber Streit und diese hatte nun nichts eiligeres zu tun, als dem Bezirkskommando den Sachverhalt mitzuteilen. Die Folge davon war laut „Sol. Kr.-Int.-Bl.", daß der Mann gestern aus der Fabrik geholt und nochmals der Musterungskommission vorgestellt wurde. Diese erklärte ihn jetzt für tauglich. Gleichzeitig wurde ihm eröffnet, daß gegen ihn ein Strafverfahren wegen des Versuchs, sich dem Militärdienst zu entziehen, eingeleitet werden wird.

* **Köln,** 28. März. (Familiendrama.) Ein am Bollwerk wohnender Schneider, dessen Frau vor einigen Wochen gestorben ist, hat gestern nachmittag gegen 4 Uhr versucht, sein dreijähriges Kind und sich selbst durch Revolverschüsse auf dem Grabe der Verstorbenen zu töten. Das Kind ist bald darauf gestorben; die Schußwunde, die er sich beibrachte, soll nicht tötlich sein. Man schaffte den Unglücklichen mit dem Krankenwagen ins Bürgerhospital. Auf dem Grabe fand man einen Zettel, auf dem der Lebensmüde geschrieben hat, daß er aus Gram über den Tod seiner Frau mit seinem Kinde sterben wolle.

* **Uelzen,** 28. März. (Stoff zum Nachdenken) gibt folgende Anzeige in der hiesigen Kreiszeitung, die auch ohne Kenntnis der Vorgeschichte verständlich

genug ist: „Auf die Annonce meines Schwiegersohnes Maykuß aus Lüder in Nr. 68 der Kreiszeitung erwidere ich, daß ich einstweilen noch die Wirtschaft auf meinem Vollhof habe und mir ausdrücklich die „freie Verfügung über das zum Wirtschaftsbetriebe bestimmte Gerät und Vieh“ vorbehalten habe. Ich werde deshlb auch wohl ohne Einwilligung meines Schwiegersohnes Pferde verkaufen dürfen. Uebrigens warne ich hiermit jedermann dringend vor zu früher Hofesübergabe, denn wenn es uns, bei wir nur ein einziges Kind und Erben haben, so geht, wie mag es denn wohl anderen ergehen. Lüder, den 22. März 1905. Burmeister ‚Gemeindevorsteher. — König Lear auf einem Bauern-Hofe!

Jagd und Sport

÷ **Der Dortmunder Rennverein** hat für das laufende Jahr wiederum 9 Renntage angesetzt und zwar auf den 16. April, 7., 10. und 14. Mai, 13. und 16. Juli, 17. und 24. September und 15. Oktober. An den erstgenannten Tagen finden je 6 Rennen statt. An Geldpreisen sind für die 36 Rennen 73 800 Mark ausgesetzt, dazu kommen noch 12 Ehrenpreise, so daß der Gesamtwert der Peise auf über 76 000 Mark anzunehmen ist. Obwohl in der vergangenen Saison auch der Dortmunder Rennverein bei seinem Herrenrennen oft unter mangelhafter Beteiligung zu leiden hatte, so hat er doch für sein Sonntagsprogamm einige Herrenrennen beibehalten. Am ersten Maisonntag sind sogar alle 6 Rennen für Herren reserviert. Sonntag, den 14. Mai, findet auch ein Ponyrennen mit eiem Preise von 250 Mark statt. Donnerstag, den 11. Mai, wird eine Prämiirung von zweijährigen Halbblutpferden abgehalten. An Prämien sind 1000 Mark ausgesetzt.

* **Meschede,** 28. März. (Wildschweine.) Durch das Hausen der Wildschweine sind und werden fortwährend die Roggenfelder, besonders wenn Kartoffeln die Vorfrucht waren, in unseren und wohl noch mehr in den Eversberger Feldfluren insbesondere die Felder vor dem Walde und an der Hardt verwüstet. Der von unserer Stadt angelegte Wildschutzzaun führt bis zur Eversberger Grenze in der Steinmecke und hier erfolgt auch der Austritt des Borstenviehs. Wünschenswert und ein ziges Schutzmittel wird wohl die Weiterfortführung des Wildschutzzauns sein bis in den Kreis Brilon und weiter. Auf die Dauer reichen nämlich die Erträge der Jagden zur Deckung der Wildschäden nicht mehr aus und darum ist und bleibt der Wildschutzzaun die einzige Rettung.

÷ **Soest,** 28. März. (Selbstmord eines Wildschweines.) Wenn wir heute von dem Selbstmorde eines Wildschweines berichten, so wird mancher den Kopf schütteln und meinen, wir wollten uns einen verfrühten Aprilscherz erlauben. Aber trotzdem handelt es sich, wie der „S. Anz.“ versichert, um eine wahre Begebenheit und wenn auch nicht um einen beabsichtigten Selbstmord, so doch um einen unbeabsichtigten. Die Hauptsache ist aber, daß das Wildschwein sich selbst entleibt hat und zwar sogar eine Sau mit Frischlingen, welche ihre Kinder im noch zarteften Alter mutterlos in der schnöden Welt zurückgelassen hat . Dieses sicherlich seltene Ereignis trug sich auf dem Jagdrevier des Herrn von Donner zu. Wildschweine waren seit einiger Zeit unter einem Stacheldrahtzaun her auf die Felder gegangen, diese verwüstend. Um denselben solches zu verleiden, hatte ein Förster eine Büchse an der betreffenden Stelle schußbereit, in gespanntem Zustande, so kunstgerecht durch Bindfäden angebracht, daß sich dieselbe bei der geringsten Berührung entladen mußte. Dieser großartigen Einrichtung ist nun in voriger Woche die betreffende Sau, welche wieder darauf ausging, mit ihrem Nachwuchs ihr Zerstörungswerk zu verrichten, zum Opfer gefallen. Bei der Berührung des Bindfadens löste sich rechtzeitig der Schuß und in den Kopf getroffen stürzte die Sau röchelnd zusammen. Erschreckt flüchtete die Nachkommenschaft, von welcher ein Exemplar dem erfindungsreichen Förster noch zum Opfer fiel.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 28. März. Ein tötlicher Unfall ereignete sich heute früh am Neubau Hohenfriedberg- und Monumentenstraßen-Ecke, dessen Front bereits abgerüstet ist. Heute morgen stand der Bauleiter, Baumeister Wunderlich, vor dem Hause, als die ihm bekannte Buchhalters-frau Schenk aus der Hohenfriedbergstraße 13 ihn grüßte. Mitten im Gespräch der beiden stürzte plötzlich ein zentnerschwerer Zementkasten vom Bau herunter, traf die Frau am Kopfe und den Baumeister an der Schulter. Beide wurden nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht, wo Frau Schenk an den erlittenen Verletzungen verstarb. Der Baumeister ist schwer verletzt. Die Schuld an dem traurigen Unfall soll ein Kalkarbeiter tragen, der den Kalkkasten ungeschickt heruntergelassen hatte.

+ **Frankfurt** a. M., 28. März. Der hiesige pensionierte katholische Lehrer Krug ist durch Se. Majestät in Anerkennung seiner Verdienste auf musikalischem Gebiete zum „Königlichen Musikdirektor“ ernannt worden. Krug war zurzeit der erste Dirigent der berühmten Gesangsabteilung des Frankfurter Lehrervereins. Noch heute leitet der neue Musikdirektor den hiesigen kathol. Verein für Kirchnmusik mit großaritgem Erfolge.

+ **Halle,** 28. März. Der verstorbene Gutsbesitzer Schönwald vermachte dem hiesigen Diakonissenhaus eine Viertelmillion, seinem Heimatort Belleben 24 000 Mark für eine Kinderbewahranstalt.

+ **Fürth,** 28. März. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Neumann aus Berlin, der seit 1901 über 20 000 Lyra-Zithern, deren eigentlicher Wert nur je 10 Mark betrug, zu je 40 Mark verkaufte, wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldbuße, dreijährigem Ehrverlust und sofortige Verhaftung. Ferner erhielten 8 Reisende Neumanns wegen Beihilfe Gfängnisstrafen von einem bis zu drei Monaten.

+ **Rügenwalde,** 28. März. In der Nähe von Croissein wurde gestern von Arbeitern, in einem Gebüsch versteckt, eine weibliche Leiche mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Allem Anscheine nach hat diese dort einige Monate gelegen und war infolgedessen völlig unkenntlich. Wer die Gefundene ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da aus hiesiger Gegend niemand als vermißt gemeldet wird. Die Annahme, daß die Tote die Angehörige eines Bahnarbeiters ist, hat Wahrscheinlichkeit für sich.

+ **Pyritz,** 28. März. Gestern Nacht ist das Dorf Eichelshagen von einem Großfeuer heimgesucht worden. Dem verheerenden Element sind eine Anzahl Scheunen, Ställe und ein großes Wohnhaus mit sämtlichen Mobilars zum Opfer gefallen, sowie eine große Menge Vieh ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, da zu gleicher Zeit an einer entgegen gesetzten Stelle Feuer ausbrach.

+ **Wiesbaden,** 28. März. Der Landesausschuß beabsichtigt, wie der Rheinische Kurrier meldet, anläßlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zur Errichtung eines Siechenhauses 50 000 Mk. zu stiften. Dieses Siechenhaus so, den Namen Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung tragen.

+ **Havre,** 28. März. Lebhafte Besorgnis herrscht hier wegen des Schicksals des Dampfers „Quebec“, an dessen Bord sich 500 Passagiere, meist Auswanderer, und 50 Mann Besatzung befinden. Der Dampfer wird seit sechs Tagen in Newyork erwartet. Das überfällige Schiff gehört der Kompagnie Transatlintique.

Landwirtschaftliches.

‖ **Zeichnungen von Aepfeln.** In Delikateßgeschäften findet man zuweilen Aepfel, die durch Zeichnungen verziert sind und durch diese Bilder einen erhöhten Wert erhalten. Wie der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau mitteilt, werden diese Zeichnungen sehr leicht mit Hilfe einfacher Schablonen hergestellt. Man klebt die Schablonen auf die vorher gebleichten Früchte, und die Sonne besorgt dann die Malerei. Eine ausführliche Beschreibung und Abildung enthält die betreffende Nummer, welche auf Verlangen allen Interessenten vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder gratis und franko

Eigener Depeschendinst der „Schwerter Zeitung“

Letzte Nachrichten.

(:) **Berlin,** 28. März. (Privattel.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß, die Wahl des Abgeordneten Schlüter (6. Frankfurt (Oder)-Crossen-Züllichau Reichspartei) zu beanstanden.

(+) **Köln,** 28. März. (Prviattel.) Wie die „Köln. Ztg.“ hört, wird auf Anregung des Reichskanzlers der preußische Unterrichtsminister die Schulbehörden anweisen, denjenigen akademisch gebildeten Lehrern, Volksschullehrern und Lehrerinnen, die an deutschen Auslandschulen eine Stelle übernehmen wollen, den Uebertritt in den Auslandsschuldienst durch Erteilung von Urlaub oder Zusicherung der Wiederaufnahme in den heimischen Schuldienst sowie durch Anrechnung der im Ausland zugebachten Dienstzeit möglichst zu erleichtern.

Hd **Görlitz,** 28. März. Das Urteil im Görlitzer Betrugsprozeß wurde heute Mittag, am sechsten Verhandlungstage, gefällt. Den Großkaufmann Nathan Viktor Friedeberg aus Breslau erhielt wegen Diebstahls eine Strafe von 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, der Eisenbahningenieur Passarge wurde zu 1½ Jahren, der Eisenbahnmaterialienverwalter Büttner zu 1 Jahre, der Vewalter 1. Klasse Schiemenz zu 1½ Jahren Gefängnis wegen Beihilfe verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Beihilfe zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Eisenbahnmaterialienverwalter Franke wurde freigesprochen. Daß der Prozeß ein so überraschend schnelles Ende genommen, hat darin seinen Grund, daß der Hauptangeklagte Friedeberg, durch das immer mehr anwachsende Belastungsmaterial erdrückt, auf Anraten des Gerichtshofes sich endlich dazu bequemte, ein umfassendes Geständnis abzulegen, welchem Beispiel die übrigen Angeklagten, soweit sie schuldig waren folgten. Sämtliche Angeklagten verzichten auf die Einlegung von Rechtsmitteln.

Hd **Halle,** 29. März. Auf Gut Beckendorf sind bei einem Sachsengänger die schwarzen Pocken festgestellt worden.

Hd **Chemnitz,** 28. März. In Sebnitz mordete ein böhmischer Tagelöhner seine Frau und seine zwei Kinder und flüchtete nach Böhmen.

Hd **London,** 28. März. Nach einem Privattelegramm aus Adis-Abeba erklärte Kaiser Menelik, er genehmige den Bahnbau im Aetiopien nur auf Grund eines internationalen Planes und werde die bei ihm beglaubigten englischen, italienischen und französischen Botschafter auffordern, ihm ohne Verzug diese Pläne vorzulegen. Andernfalls werde er sich an Deutschland wegen eines internationalen Unternehmens wenden.

Zur Kaiserreise.

Hd **Lissabon,** 28. März. Der Kaiser hat dem König von Portugal die Kette zum Schwarzen Adlerorden und der Königin Amalie den Luisenorden 1813—13 verleihen.

Hd **Lissabon,** 28. März. Der Kaiser und besichtigten heute die Kaserne des 14. Kavallerie mentes, ferner sah der Kaiser dem Exerzieren Kompagnie Jäger und einer Artillerie-Abteilung Später besichtigten die Majestäten das Kloster Belem.

(:) **Lissabon,** 29. März. (Privattel.) Gestern abend war das Königliche Schloß glänzend illuminiert. In der Oper, wo große Galavorstellung stattfand, wurde den Majestäten von der Lissaboner Gesellschaft ein sehr begeisterter Empfang bereitet. Gespielt wurde „Kavalleria rusticana“ und der „Bajazzo“. Auf den Straßen wogt eine ungeheure Menschenmenge.

Die Unruhen in Rußland.

Hd **Riga,** 28. März. Wegen der sich überall in den Ostseeprovinzen ausbreitenden Unruhen wurde heute der kleine Belagerungszustand über Livland verkündet. Truppen besetzen das flache Land. In Dorpat ist eine Sjotnie Garde-Kosaken eingetroffen. Für Riga sind 3 Sjotnien avisiert.

(*) **Dorpat,** 28. März. (Privattel.) Die Bürger haben den Gouverneur ersucht, die Bildung einer Bürgerwehr zu gestatten, weil für das Frühjahr Unruhen befürchtet werden. Gestern trafen Kosaken hier ein.

(+) **Aschabad,** 28. März. [Privattel.] (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Flüchtlinge aus Kotschau berichten, dort behaupte man, der Pöbel von Kotschan werde von Mohamedanern aus Baku gegen die Christen aufgehetzt. Der Ausbruch des Volksunwillens richtet sich auch gegen den Chan von Kotschan, von dem sich die Untertanen bedrückt fühlen. Sein Palast ist von bewaffneten Volksmassen belagert.

Hd **Petersburg,** 28. März. Ueber 600 Studenten der Kiewer Universität und des Polytechnische Instituts kritisierten in einer Versammlung das Manifest und das Reskript des Zaren, und beschlossen einen Aufruf an das revolutionäre Studentum, sich zu einer bewaffneten akademischen Legion zusammenzuschließen, die zum Kampf gegen die Regierung ziehen soll. Die akademische Legion hat sich mit dem kämpfenden Proletariat zu vereinigen.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 28. März. Die vom Kriegsschauplatz eingehenden Nachrichten verstärken die Sorge um den russischen Westflügel und die rückwärtigen Verbindungen der Armee. Die Japaner haben nach Meldungen der Landeseinwohner schon jetzt sehr bedeutende Depots von Vorräten auf dem Wege von Sinminting nach Zizikar und selbst in der Richtung nach Chailar angelegt. In jener Gegend sollen sogar 60 000 Tschuntschusen, darunter viele chinesische Soldaten, mit japanischen Instruktionsoffizieren unter Waffen stehen.

Hd **London,** 28. März. Der Abschluß eines englisch-japanischen Schutzbündnisses soll gleichzeitig mit dem Friedensvertrag erfolgen. Daily Telegraph erklärt offiziös, das Schutzbündnis sei beiderseits populär. Leider sei der wünschenswerte Beitritt Amerikas formell schwierig, das Schutzbündnis werde den Weltfrieden garantieren.

Hd **London,** 29. März. Die japanische Anleihe ist mehr als doppelt überzeichnet, der Andrang war schon vor Eröffnung groß. Allein von Hamburg wurden Subskriptionen in Höhe von 30 Millionen Mark angemeldet.

Hd **Tokio,** 29. März. Die in der Schlacht bei Mukden gefangenen Russen beginnen einzutreffen, sie machen einen sehr verwahrlosten Eindruck. Im ganzen waren 65 000 Mann gefangen, davon sind im Wirrwarr der Schlacht 18 000 Mann wieder entkommen, sodaß noch 47 000 Mann verblieben; mit diesen sind bis jetzt 87 000 Gefangene in Japan untergebracht.

Dortmunder Stadttheater.

Donnerstag, den 30. März. Anfang 7½ Uhr. Zum 1. Male. Helden. Komödie in 3 Aufzügen von Bernard Shaw.

Freitag, den 31. März. Anfang 7½ Uhr. Alt-Heidelberg. Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Sonnabend, den 1. April. Anfang 8 Uhr. Die schöne Helena. Operette in 3 Aufzügen von Jaques Offenbach.

Sonntag, den 2. April. Anfang 7½ Uhr. Zapfenstreich. Schauspiel in 4 Aufzügen von A. Beyerlein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.



Beehre mich den Empfang sämtlicher

Neuheiten

für die bevorstehende Saison

ergebenst anzuzeigen

I. Etage

Modellhut-Ausstellung

Marie Baumeister

Schwerte

Oberammergauer Passionsspiele.

Im Saale des Herrn Schulze-Selmig „Im Reiche des Wassers", Schwerte:

Vorführung des

Original Oberammergauer Passionsspiels

in ca. 100 elektrischen farbenprächtigen ca. 5 Meter hohen Kolossalgemälden.

1. **Das Passionsdorf und seine Umgebung.**
2. **Die einzelnen Darsteller.**
3. **Das Oberammergauer Passionsspiel.**

Haupt-Vorstellungen:
Sonntag, 2. April, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Montag, 3. April und **Dienstag, 4. April,** abends 8 Uhr.

Schüler- und Kinder-Vorstellungen:
Montag, 3. April, u. **Dienstag, 4. April** nachmittags 4 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 1. Platz **75 Pfg.** 2. Platz **50 Pfg.** An der Abendkasse 1. Platz **1 Mk.** 2. Platz **60 Pfg. Karten** im Vorverkauf sind bei Herrn Schulze-Selmig zu haben. Kinder zahlen zu den Haupt-Vorstellungen volle Preise.

Diese Aufführung wurde vor Sr. Majestät dem König von Württemberg und dem Königl. Hause, sowie vor vielen hohen Fürstlichkeiten mit großem Erfolge veranstaltet.

Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. 985

Zurückgekehrt

Augenarzt

Dr. Meyer.

Hagen i. W.

Bahnhofstraße 42.

Fernsprecher 1000.

Bekanntmachung.

Der Rosenweg, von der Fleitmannstraße bis zur Gemeindegrenze, wird bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt. 987

Schwerte, 27. März 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1905 zur Deckung der Gemeindekassenfehlbeträge als Gemeindesteuer folgende Zuschläge erhoben werden:

1. **in der Gemeinde Hachenei**
190% der Grund- und Gebäudesteuer, 190% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 100% der Betriebssteuer, 190% der fingierten Einkommensteuersätze von 2,40 Mk. u. 4 Mk.
2. **in der Gemeinde Lücklenberg**
220% der Grund- und Gebäudesteuer, 220% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 100% der Betriebssteuer, 220% der Einkommensteuer, 220% der fingierten Einkommensteuersätze von 2,45 Mk. und 4 Mk.
3. **in der Gemeinde Niederhofen**
220% der Grund- und Gebäudesteuer, 220% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 100% der Betriebssteuer, 220% der Einkommensteuer, 220% der fingierten Einkommensteuersätzen von 2,40 Mk. und 4 Mk.
4. **in der Gemeinde Wellinghofen**
260% der Grund- und Gebäudesteuer, 260% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 100% der Betriebssteuer, 260% der Einkommensteuer, 260% der fingierten Einkommensteuersätzen von 2,40 Mk. und 4 Mk.
5. **in der Gemeinde Wichlinghofen**
200% der Grund- und Gebäudesteuer, 200% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 100% der Betriebssteuer, 250% der Einkommensteuer, 250% der fingierten Einkommensteuersätzen von 2,40 Mk. bis 4 Mk.

Wellinghofen, 21. März 1905.

Der Amtmann
Hartung.

Carl Seeger

Zahntechniker

Gr. Marktstr. 1.

Einfach, Praktisch, Billig:

Brauns'sche Stoffarben



zum Auffärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

SCHUTZ MARKE

Ausdrücklich fordere man: Päckchen m. der Bezeichnung „Braunssche Stoffarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.

Alleiniger Fabrikant:

Selbstfärberei im Haushalt. **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Carl Trog, Schwerte

Hagenerstrasse 9

Fernsprecher 32

empfiehlt

Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas
Ornament-, Catheral- u. Drahtglas
in allen Größen, fertig geschnitten
Kitt, Farben, Lacke und Pinsel
in größter Auswahl.

896

Süßrahmbutter

im Faß ist wieder eingetroffen. 992

L. Weinberg.

Schwerter Fleischhalle

Kleine Marktstraße 4

empfiehlt für diese Woche

extra dickes fettes



Rindfleisch

für **nur 50 Pfg.** das Pfd.

Peru-Guano

(Füllhornmarke)

als besten Ersatz für Stalldünger



Füllhorn mit, Längsstreifen gelb, Schrift blau.

empfiehlt 998

L. Weinberg.

Zahn-Institut

von

Wilhelm Overbeck

vormals Hoffmanns

Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.

Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Hypotheken-Kapitalien

bis zu 60% der Taxen auf gut gelegene Wohn- und Geschäftshäuser besorge ich prompt und unter günstigen Bedingungen. — Bei Neubauten werden bindende Zusagen auf Grund der Baupläne gegeben, auch Baugelder gewährt.

Hugo Kleine, Hagen i. W.

Neue Potthoffstrasse 35. Fernsprecher 725

Münsterländer und hiesigen

Kornbranntwein

per Liter **0,60 Mk.** empfiehlt

L. Weinberg.

181

Tüchtiger, solider

Schlosser,

der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. 964

Ludwig Post,
Holzen b. Schwerte.

Ein ordentliches 996

Mädchen

von 16—18 Jahren für Hausarbeit gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

Off. u. **S. O. 995** an d. Exp.

Per 15. April ein ordentliches

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht. 969
Wo sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Properes fleißiges

Dienstmädchen

per sofort gesucht.
Frau Arnold Niederhoff
995 Brückstraße

Mädchen

von 15—16 Jahren für einige Nachmittagsstunden zu einem Kind sucht

Frau Schade,
Märkische Straße 3.

Junge Eheleute mit 1 Kind suchen sofort eine 960

Wohnung

von 3 Zimmern. Off. mit Preisangabe unter A S an die Exped.

Abgeschlossene herrschaftliche

Etage

von 5 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. Off. u. K L 956 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, nebst Stall und Garten auf sofort oder später zu vermieten. 972

Hugo Simons, Sedanstr. 22

Wohnung

von 2—3 Zimmern sofort oder 1. Mai zu vermieten.

968 Klusenweg 39.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Tapeten! Tapeten!

Nur neue schöne Muster, besonders in den billigen Preislagen

von 13 Pfg. an.

Es liegt in jedermanns Interesse, bei Bedarf meine Musterkarte einzusehen.

L. Weinberg.

994

Wie werde ich ein guter Kaufmann und informirt man sich über Alles, **Wo** **Was** j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" 540 besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Durch** d. Inst. **Ludwig Huberti,** Leipzig, Johannisplatz 3 !

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 75. **Schwerte, Mittwoch, den 29. März 1905** **37. Jahrgang.**

Jugendschuld.

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach.

Nachdr. verb.

John Field steht abgewandt da, seine breite Brust arbeitet, es dauert ziemlich lange, bis er sagt:

„Sie haben recht, niemand ist grausamer als der Mensch gegen den Menschen; wir sind wie Raubtiere gegen einander und zerfleischen uns, wenn auch nicht körperlich, so doch seelisch-geistig, was schlimmer ist!"

„Wie bitter Sie das sagen! Haben sie denn so düstere Erfahrungen gemacht?"

„Wer macht sie nicht?" sagte er in leichterem Ton, „aber wir sind da auf ein Thema gekommen, das wir lieber nicht weiter ausspinnen wollen! Darf ich mir die Frage erlauben, gnädiges Fräulein, ob Sie hier längere Zeit zu bleiben gedenken? Leider muß ich schon morgen Gothenburg verlassen!"

„Auch wir reisen morgen nach Sörenholm zu meiner Großmutter," antwortete Edwina ziemlich kurz, denn wozu brauchte dieser Fremde sie auszuforschen. Er fragte nicht, in welchem Teile Schwedens Sörenholm lag, er begleitete sie noch ein Stück und verabschiedete sich beim Museum, wo Graf Olaf seine Tochter bereits erwartete.

Nach kurzer Fahrt auf dem Bergstrom am Nachmittage des folgenden Tages hatten die Reisenden ihr Ziel erreicht.

Edwina hielt noch immer den Kopf in die Hand gestützt, während die Erinnerung an die letzte Zeit sie erfüllte. Sie wollte es sich nicht eingestehen, daß der Anblick John Fields sie freudig überrascht hatte, er mußte nach ihnen angekommen sein. Ob er hier bleiben würde oder ob er nur eine Nacht drunten im Gasthause Rast hielt? Sie wußte nicht, was sie wünschen sollte. Durch die Stille kam ein Laut zu ihr hinüber, der sie aufhorchen ließ, ein fernes, gewaltiges Brausen, die Stimme der Trallhätta, der Wind trug den Ton herüber. Edwina schauerte, ihr war so eigen zu Mut, erwartungsvoll, traurig, sehnsüchtig und glücklich, so hatte sie nie zuvor empfunden. Und das heiße Gesicht der frischen Nachtluft zuwendend, rollte Träne um Träne über ihre Wangen, ohne daß sie sie trocknete, ohne daß sie ihnen wehrte.

Seit einer Woche waren Graf Olaf Sören und Edwina bei der alten Gräfin und auch die anderen Kinder waren herbeigeeilt, um die deutschen Gäste zu begrüßen. Das Greisenantlitz mit den milden, blauen Augen strahlte, wenn sie ihre Lieben versammelt sah; sie wußte es wohl, daß es zum letztenmal war.

Edwina hatte gleich am Tage nach ihrer Ankunft mit Fräulein Munck einen Ausflug nach der Insel, die, in der Elf liegend, die Ruinen der alten Edsborg trägt. Einst soll hier eine feste Burg gestanden haben, die Sage darüber greift bis ins Altertum zurück. Hier sah die Komtesse John Field wieder, doch tauschten sie nur einen förmlichen Gruß aus — seitdem schien der „junge Alte" fortgereist zu sein, und Edwina wußte nicht, ob sie sich freuen oder betrübt sein sollte. Sie verschanzte sich wieder in ihre gewohnte Kälte und machte sich immer mehr mit dem Gedanken vertraut, Thörners Gemahlin zu werden. Die kleine Episode auf der Reise hatte doch wahrlich nichts zu sagen; das war ein kurzer Traum gewesen, wie wohl jedes junge Mädchen ihn erlebt.

Die schwedischen Verwandten waren von der deutschen Nichte und Base entzückt, man fuhr auf der Elf zu Boot und besuchte in großer Gesellschaft die schön gelegenen Punkte der Nachbarschaft. Das Endziel der Reise sollte Stockholm sein. Dorthin wollte Graf Olaf und seine Tochter über den Wettersee, um in der Hauptstadt noch einige Tage zu bleiben, ehe sie über Kiel heimkehrten.

Mit der Bahn fuhr die junge Gesellschaft eines Morgens an die Trollhättafälle, die man den Gästen zeigen mußte. Die Ufer der Elf bestehen aus hohen, moosbewachsenen Felsen,, die Nadelholz krönt. Die Göta elf, durch welche der große Wenersee seinen Ausfluß in das Meer sucht, wirft sich über einen Felsen, welcher mit seinen Absätzen eine Senkung von 112 Fuß macht; man kann sich daher leicht vorstellen, mit welcher Kraft das Wasser hinabstürzt, wie weit man sein Tosen hört. Und der Eindruck ist so überwältigend, das man wortlos dasteht und den Atem anhält. Ungeheure, schaumweiße Massen schießen im tollen Wirbel dahin; die Sonne fällt auf den feinen Wasserstaub, der die Luft um uns erfüllt und läßt ihn in den schillernden Farben des Regenbogens spielen.

Lange stand Edwina in Bewunderung versunken. Sie achtete nicht auf das Geplauder der Verwandten, die oft die Fälle besuchten und an ihren majestätischen Anblick gewöhnt waren. Sie fühlte sich trotz der heiteren Gesellschaft allein, allein mit dem großartigen Naturwunder und ihrer einsamen Seele, die weit entfernt von den übrigen in Anbetung vor dem niedersank, der so Großes geschaffen hatte. Ich möchte hier einmal mit Field stehen, dachte sie, der ein so feines Verständnis für Gottes erhabene Werke hat, er würde mit mir begeistert sein! Eine große Traurigkeit kam über Edwina, etwas Unklares quälte sie, aber sie hielt sich in strenger Disziplin; dieses plötzlich unruhig klopfende Herz sollte zur Vernunft kommen, es durfte nicht revoltieren.

„Sie scheinen heute bei froher Laune", bemerkte eine der schwedischen Vettern, der sich bemühte, die deutsche Kousine zu unterhalten. „Wenn Sie so wie heute lachen, sehen Sie nicht so streng aus wie sonst, husch! Man könnte sich fast vor Ihnen fürchten!"

Am Abend erst machte die Gesellschaft aus Sörenholm sich auf den Heimweg; die Kanalfahrt sollte die Enkel der alten Gräfin bis an den Landungssteg unterhalb des Schlosses bringen.

Der Mechaniker Polhem machte schon im vorigen Jahrhundert den Plan,, einen Kanal und drei Schleusen, jede von 75 Fuß Tiefe, neben dem Wasserfall anzulegen, um die Schiffe in den ruhigen Wasserstand des Stromes hinabsinken zu lassen. Die Arbeit wurde aber nicht zu Ende geführt, eine Unvorsichtigkeit zerstörte das mühsame Werk; jetzt strömt das Wasser in den Abgrund und bildet eine künstlichen Fall, der weit tiefer als die natürlichen ist. Eine glatt polierte Stelle im Granit trägt die Namen der königlichen Besucher des Trollhätta und noch manches berühmte Faksimilie. Schwedens Industrie blüht an den Ufern des tobenden Wassers, zahlreiche Sägemühlen, Fabriken und Holzplätze liegen hier verstreut, gegen achttausend Schiffe ziehen vom Wenersee zum Meere und vom Mere zum Wenersee zurück. Gleich einem Hohlweg schlingt sich der Kanal über die Felsebene, und durch die Schleuse sinkt das Schiff bis zum Ackersee hinab. Wenn man diesen kleinen See durchquert hat, entdeckt man, daß man auf dem Rücken eines Berges fährt. Wunderschön ist die weite Aussicht ins Land, grüne, saftige Wiesen, malerische Wälder, Felder mit goldig wogendem Getreide und bläulich schimmernde Berge. Tief unten blitzt das ruhige, abgekühlte Wasser der Götaelf, die man erreicht, nachdem das Schiff fünf Schleusen, jede von achtzig Fuß, zurückgelegt hat.

Recht müde war Edwina, als sie am Abend in Sörenholm ankam. Sie fand einen Brief ihrer Mutter und einen von Eva von Bärenfeld vor, mit der sie seit dem Sommer zuweilen korrespondierte. Eva schrieb, daß sie sich nun wieder im Stifte eingelebt habe; die Freude der alten Fräulein sei rührend gewesen, als die Aebtissin und ihre Tochter heimkehrten. „Ich habe bis jetzt viele Schüler," berichtete Eva weiter, „von morgens 7 Uhr bis abends bin ich mit meinen Stunden beschäftigt, nur die Mittagspause unterbricht die Tonleiter, die ich mehr oder weniger richtig spielen höre. Ich fühle mich garnicht abgespannt nach meinem Tagewerk, kehre fröhlich heim und finde noch zu vielen Dingen Zeit, so z. B. dem alten, blinden Fräulein von Treuenfels vorzulesen oder Mütterchen zur Hand zu gehen. Der schöne Sommer in Monaco bleibt mir in lieber Erinnerung, ebenso bleibst Du es mir, meine Edwina, an die ich oft denke. Da Dein Weg nach beendigter Reise Dich auf einige Stunden von uns vorbeiführt und ich aus dem Kursbuche sehe, daß Ihr in M. eine Stunde Aufenthalt habt, so käme ich gern dorthin, um Dich wieder zu sehen. Bitte, teile mir den Tag und die Stunde mit, in der Du in M. eintriffst!"

Welch sonnigen Charakter Eva doch hat! dachte die Komtesse Sören bewundernd. Allen Dingen gewinnt sie die Lichtseiten ab und dabei ist sie zielbewußt und energisch; ich glaube, sie würde nicht zögern, den Mann zu heiraten, den sie liebt, zum Beispiel Rauchberg, von dem sie recht eingenommen sprach! Edwina seufzte leise, ihr wars, als laste ein Alb auf ihrer Brust, wenn sie an ihre Ehe mit Thörner dachte, an das Zusammensein mit dem Grafen und an seine pedantische Korrektheit, die er natürlich auch von derjenigen verlangen mußte, die seinen Namen trug.

Die Zeit in Schweden verging nur allzu schnell; der letzte Tag in Sörenholm nahte, und die Verwandten verabschiedeten sich nach und nach. Graf Olaf hatte eine Einladung zur Jagd angenommen, so blieb Edwina allein bei der Großmutter.

„Mein gutes Kind", sagte die Greisin, „wir werden uns vielleicht nicht mehr wiedersehen, da möchte ich dir noch einen Rat geben: heirate nicht ohne Liebe! Dein Vater hat es mir im Vertrauen erzählt, daß du dich möglicherweise mit einem vornehmen Mann verloben wirst! Liebst Du Graf Thörner?"

Edwina vermied es, von ihrer Stickerei aufzusehen, sie fühlte, daß ein heißes Rot über ihre Wangen lief. „Wenn ich ihn achte, ist es nicht genug, liebe Großmutter?"

„Nein, mein Kind, wir Sörens sind trotz unserer nordischen Abstammung ein lebhaft fühlendes Geschlecht; einer meiner Ahnen stammt aus Italien, es rollt auch heißes, südländisches Blut in unseren Adern. Ich sollte als junges Mädchen einem ungeliebten Manne zum Altar folgen; ich weigerte mich standhaft, weil ich einen anderen im Herzen trug, deinen Großvater, der damals noch nicht der Bsitzer dieses Schlosses war, erst durch den Tod seines Bruders wurde er Majoratsherr auf Sörenholm. Meine Eltern gaben schließlich doch nach, und nie habe ich es bereut, der Stimme meines Herzens gefolgt zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

Eine köstliche Episode

Aus dem russisch-japanischen Kriege wird im „Matin" erzählt: Diese Japaner sind entschieden praktische Leute. Zum Beweis will ich nur die Erzählung eines russischen Offiziers der Port Arthur-Armee anführen. Bei Port Arthur gaben Belagerer und Belagerte keinen Pardon. Besonders die Belagerten zeigten sich unbarmherzig, da es ihnn nicht erwünscht war, unnütze Mäuler zu ernähren. Nun hatten eines Tages die Russen eine Tranchè zurückerobert, aus der sie vorher vertrieben worden waren. In einem Winkel fanden sie vier kleine Japaner, die nicht hatten entfliehen können und nun mit aufgehobenen Armen und bittenden Mienen um Gnade flehten. Der russische Offizier befahl seinen Leuten, die schon angelegten Gewehre abzusetzen und die Japaner gefangen zu nehmen. Es waren ganz junge Leute, fast noch Knaben und es schien dem Offizier, daß sie sich von den anderen japanischen Soldaten wesentlich unterschieden. Man fragte sie näher aus und dabei ergab sich folgendes: Den Patrioten in Tokio dauerte die Belagerung von Port Arthur zu lange. Sie klagten den General Nogi und seine Truppen des Kleinmuts an. Einige Zeitungen bliesen tüchtig ins Feuer und eine kündigte an, daß sie dem Oberkommandanten recht gern einen im Redaktionsbureau hängenden Säbel schicken wolle, in der Erwägung, daß, wenn man sich so unfähig zeige, wie er, einem nichts übrig bliebe, als sich den Bauch aufzuschlitzen. Diese Aufreizungen wirkten. Die Schüler veranstalteten eines Tages eine imposante Demonstration. Sie manifestierten vor dem Kriegsministerium und verlangten die Rückberufung Nogis. Die Polizei ließ die Demonstranten zuerst ruhig gewähren; dann schloß sie schnell 300—400 der Manifestanten ein ud führte sie in die nächstgelegene Kaserne. Am anderen Tage erhielten alle eine Reisekarte und wurden zur Verstärkung der Belagerugsarmee nach Port Arthur eingeschifft. So wurden die jungen Patrioten in die Lage versetzt, ihre Begeisterung in wirksamer Weise in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Man sagte ihnen, daß sie das ohne Zweifel wünschten und daß nun wahrscheinlich dank ihrer Unterstützung Port Arthur bald genommen sein werde. Die vier jungen Japaner, die von den Russen gefangen genommen worden waren, waren bei jener Demonstration beteiligt. Ihre Begeisterung war sehr gedämpft und ihre kriegerischen Gefühle gänzlich erloschen." — Dieses Verfahren, so bemerkt der „Matin" dazu, sollte auch bei uns in Europa angwendet werden. Es würde uns in kritischen Momenten von den Schreiern und falschen Patrioten befreien, die vorgeben, die Schläge zu lieben und auf diese Weise in die Lage versetzt würden, solche auch selbst zu empfangen.

Alex Mendelsohn

Damenmäntelfabrik

. . 3045 Telefon . . | **Dortmund** | . . Brückstrasse 18 . .

Erstes u. größtes Spezialgeschäft in Westfalen

Eröffnung der Frühjahrs-Saison.

Nur mein erstklassiges Spezialgeschäft
ist imstande
die **schönten, bestsen** u. **modernsten**
Dessins in

Alle Neuheiten sind eingetroffen.

Blusen, Röcken, Kostümen, Jacketts, Jackenkleider, Staubmäntel, Capes, Havelocks, Kindersachen etc.

am preiswertesten und billigsten

zu verkaufen.

Kunden von Auswärts erhalten bei Einkäufen von 20 Mark an die Hälfte des Retourbillets dritter Klasse . . . . vergütet . . . .

Meine Auswahl ist so **enorm gross,** dass jede Dame **in jeder gewünschten Preislage unbedingt das Richtige** finden **muss.**

Ein Katalog wird in dieser Saison nicht heraus- . . . . gegeben . . . .

Alex Mendelsohn.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Musterungsgeschäftes für das Jahr 1905.

Die Ersatz-Komission für die Musterung der Militärpflichtigen im Kreise Hörde tritt in diesem Jahre an folgenden Tagen zusammen

I. im Schulze-Selmig'schen Saale in Schwerte, Brückstraße.

Am 1. April für die Stadt Schwerte (Jahrgang 1883 und 1884) und für das Amt Westhofen (Jahrgang 1883 und von Jahrgang 1884 nur die Gemeinde Westhofen.)

Am 3. April für die Stadt Schwerte (Jahrgang 1885) und für das Amt Westhofen von dem Jahrgang 1884 die Gemeinden Garenfeld, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Syburg Villigst und Wandhofen und der Jahrgang 1885.)

Am 4. April die Reklamationen der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen.

II. im Bechhoff'schen Saale in Annen, Bahnhofstr.

Am 5. April für das Amt Annen, Jahrgang 1883 und 1884.

Am 6. April für das Amt Annen, Jahrgang 1885. Nach Beendigung der Musterung wird über die Reklamationen des Amtes Annen Entscheidung getroffen werden.

Aeltere Jahrgänge werden mit dem Geburtsjahrgang 1883 gemustert.

Das Musterungsgeschäft beginnt für die Militärpflichtigen in Hörde um 7¼ Uhr, in Schwerte und Annen um 7¾ Uhr vormittags. Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei vermeidung der gesetzlichen Strafen in dem bezeichneten Terminen **pünktlich** und **eingewaschen** einzufinden. Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet. Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1883 und 1884 haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Die Prüfung und Begutachtung der **Reklamationen**, welche bei den Ortsbehörden **rechtzeitig** anzubringen sind, findet für die Stadt Hörde sowie der Aemter Barop und Kirchhörde am 3. März für die Aemter Aplerbeck und Wellinghofen am 31. März, für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen am 4. April und für das Amt Annen am 6. April statt, die Musterung dagegen auch der Militärpflichtigen, welche Reklamationen angebracht haben, bereits **vorher an den Tagen, welche für die einzelnen Aemter bezw. Städte oben nähe bezeichnet sind**. Die Personen, auf deren Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, müssen sich der Ersatzbehörde am 30. 31. März bezw. 4 bezw. 6. April persönlich vorstellen.

Verspätet angebrachte Reklamationen können **nicht** berücksichtigt werden, da zurückstellungen in Berücksichtigung von Reklamationen nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Ersatz-Kommission stattfinden dürfen.

Die Losung findet für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1885 und etwaige Uebergangene älterer Jahrgänge am 7. April vormittags 9 Uhr im Bergmann'schen Saale zu Hörde statt. Das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen zu diesem Losungstermine ist nicht erforderlich. Letzteren steht es jedoch frei, einen anderen mit der Losung zu beauftragen etwa ihre Eltern oder den Vormund. Mangels eines besonderen Auftrages erfolgt die Losung für die nicht erschienenen Militärpflichtigen durch die Mitglieder der Ersatzkommission.

Hörde, den 25. Februar 1905.

Der Landrat
J. V. Luckhaus.

Zahnarzt Wellié
Schwerte
Hotel Sternberg, 1. Etage
Sprechstunden:
Vormittags von 9—1 Uhr
Nachmittags von 2½—5½ Uhr



Schlachte heute 2 prima fette Kühe und verkaufe das Fleisch a Pfd. **50** u. **55 Pfg.** sow. prima **Kalbfleisch zu 55 und 60 Pfg.**

L. Seippel,
980 Hagenerstr. 20.

Gut erhaltene 973
Brutmaschine
für 50 Eier **billig zu verkaufen.** Wo, zu erfr. in der Geschäftsst.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der **Intern Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8**

oder deren Hauptagentur

Kaufhaus Hermann Kornblum
Hagen i. W.
Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Tapeten! Tapeten!

Keine verlegenen Fabrikreste!
Neueste Muster. Gutes, festes Papier.

Meine diesjährige Musterkarte umfaßt ca.

350 Muster

welche ich sämtlich auf Lager halte.

Die neuesten und schönsten Dessins sind zu außergewöhnlich niedrigen Preisen ausgezeichnet und habe ich durch sorgfältige und reichhaltige Auswahl jedem Geschmack Rechnung zu tragen gesucht. Selbst die billigsten Sachen sind dem modernen Geschmack entsprechend.

Ihr eigener Vorteil ist es, wenn Sie sich von Ihrem Tapezierer ausdrücklich meine Karte vorlegen lassen oder solche in meinem Geschäft verlangen; auf Wunsch wird sie gern in's Haus gesandt.

Eine große Partie vorjähriger Muster, **ca. 10 000 Rollen** werden wieder als

Reste

in beliebiger Rollenzahl weit unter Preis abgegeben, worauf ich besonders hinweise.

Beste Kaufgelegenheit für Bauherren und Unternehmer.

Wilh. Heppe
Schwerte. 878

Sohn evangel. rechtschaffener Eltern als

Lehrling

in meine Buchdruckerei gesucht.

Carl Braus.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein
Schwerte.

— z. Zt. ca. 215 Mitglieder. —

Vorteile der Mitgliedschaft:

1. **Eigene Müllabfuhr (Durchschnittspreis 10 Pfg. pro Woche)**
2. **Eigene Spiegelglas-Versicherung (in der Entstehung begriffen)**
3. **Ermäßigung der Abortreinigungs-Gebühren um 20% (nur für Mitglieder)**
4. **Haftpflichtversicherg. (50000 M.) bei 5 jährig. Abschluß: Jahresprämie Mk. 1,80 (keine Stempel- keine Policegebühren)**
5. **Auf Wohnungs- u. Grundstücks-Annoncen in den hiesigen Lokalblättern 50% Rabatt.**
6. **Abgabe von Mietsverträgen a 7½ Pfg (Ladenpreis 10 Pfg.) (bei C. Raffin, hier.)**
7. **Auskunft in allen juristischen u. sonstig. d. Haus- u Grundbesitz berührenden Fragen.**
8. **Förderung der Interessen des Haus- und Grundbesitzers und Unterstützung aller auf Hebung des lokalstädt. Verkehrs gerichteten Maßnahmen.**

Jahresbeitrag 1.50 Mk.

Anmeldungen nimmt gern entgegen

Der Vorstand.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.**— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 614